© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am 18. Januar bei —31° C. beobachtete Herr Dr. Weßner am Kleinromstädter Wäldchen auf den Ebereschen der Chaussee ca. 100 Seidenschwänze. Um dieselbe Zeit hielten sich in der Umgegend von Jena Tausende von Zeimern auf, die aber ebenso schnell, wie sie gekommen waren, auch wieder verschwanden.

Ende Januar wurden bei Neuengönna ein Paar Mergus merganser und am 21. März bei Rothenstein zwei Rauchfußbussarde erlegt.

Materialien zum Kapitel „Sonderbare Brutstätten".

Von Paul Leverkühn.

V.

Herr Oberförster Josef Srnetz in Trebitsch in Böhmen theilte (laut Hannov. Tageblatt vom 20. Sept. 1882) mit: Als am 20. September mein Forstadjunkt Willibald Zajicek in einem abgelegenen Teile des Waldes seinen Dienst versah, erblickte er in dem Gipfel einer Kiefer ein Vogelnest von seltener Größe und Gestalt. In der Meinung, es wären in demselben junge Habichte, schoß er das Nest herunter. Wie groß war sein Erstaunen, als er 13 junge Rebhühner vorfand! Während er mit dem Sammeln der Insassen des herabgeschossenen Nestes, von denen 3 tot blieben, beschäftigt war, flog ein altes Rebhuhn um die Spitze des Baumes, laute und wehmütige Klagetöne um das Schicksal seiner Jungen ausstoßend. Die jungen munteren Rebhühner (Perd. cinerea) befinden sich nun im Forsthause. Die Ursache, warum die Alten hoch auf die Kiefer zum Brutgeschäft verschlagen wurden, ist nur in dem zahlreichen Vorkommen von vierfüßigen Raubthieren zu suchen.*) —

Der Weidmann berichtete ein gleiches (laut Hannoverschem Courier vom 13. Oktober 1883): In den ersten Tagen des Juni dieses Jahres wurde auf dem Gute des Herrn Gersch in Ischakwitz ein Strohfeimen weggefahren, in dem in einer Höhe von 8 Metern ein Rebhuhn sein Nest aufgeschlagen hatte. Das Nest war mit 17 Eiern belegt. Leider fielen davon mehrere unversehens herunter und zerschellten, waren aber fast zum Auslaufen bebrütet. Unglücklicherweise war nicht gleich eine passende Henne vorhanden, und so erkalteten die Eier und gingen unter: ein weiterer Beitrag zur Beantwortung der mehrfach aufgestellten Frage, ob Rebhühner auch hoch legen.

Pastor W. Thienemann erzählte mir im Herbst 1883 ein von ihm beglaubigtes Pendant, über das nähere Details vielleicht in W. Th.'s zahlreichen Aufsätzen zu finden sind.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

*) Vgl. Ornith. Monatsschrift 1884. IX. S. 174. Lev.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ein*) Paar Fliegenfänger**) baute vier Jahre hintereinander, von 1874 bis 1877, auf dem oberen Boden einer Brauerei in Colchester auf einem Querbalken gerade unter derjenigen Bühne, welche den dampfenden, kupfernen Bierwürze-Kessel mit umgiebt. In dieser Lage waren sie einem merkwürdigen Wechsel von erschreckendem und plötzlichem Geräusch beim beabsichtigten und zufälligen Entweichen von Dampf, durch Getrampel von Menschenfüßen und durch häufiges Absetzen von schweren Gewichten in einer Entfernung von vier Zoll vom Nest ausgesetzt. Dazu kommt, daß ungefähr drei Fuß über dem Nest ein großer Behälter für heißes Wasser einige Male täglich mittelst direkten Dampfeinlasses aus einer zweizölligen Röhre einer Hochdruckdampfmaschine erwärmt wurde, wodurch ein äußerst betäubender Lärm entstand. So oft das Aufwallen begann, war die schwingende Bewegung des ganzen Bau's selbst für Menschen, wenn sie nicht daran gewöhnt waren, aufregend. Fast jeden Tag waren die Vögel für einige Stunden in dichte Dampfwolken eingehüllt, welche von der siedenden Brauwürze aufwirbelten, und für länger als eine Stunde jeden Morgen während des Hinwegschaffens des abgenutzten Hopfens aus dem Kessel war das Loch, durch welches sie Zugang zu ihren hungrigen Jungen hatten, gänzlich versperrt. Zu allen anderen Zeiten mußten sie wenige Zoll von den Arbeitern entfernt, die unmittelbar über dem Nest beschäftigt waren, ab und zu fliegen. Ungeachtet aller dieser augenscheinlichen Nachteile bauten die Vögel regelmäßig vier Frühlinge hintereinander und zogen jedes Jahr eine gesunde Brut Junge groß. Sie schienen einen vollständigen Begriff von der Sicherheit zu haben, welche ihnen seitens der Brauereifirma garantiert war durch den allgemeinen Befehl, daß die Folge irgend eines Zwischenfalls mit den Fliegenfängern oder ihrem Nest augenblickliche Entlassung aus allen Stellungen sein würde. Außerdem waren sie wahrscheinlich angelockt durch den reichen Ueberfluß an Nahrung, welche sich beständig in den Fliegenschwärmen fand, die sich an dem abgenutzten Hopfen sammelten. — Da ich zu wiederholten Malen die Umgebung dieser Vögel betrachtet habe, bin ich zu glauben geneigt, daß die Wahl dieser Baustelle für das Nest so viel Beachtung verdient, wie nur irgend eine bisher bekannte ähnliche. — Der Bau ward im Herbst 1877 zerstört, und bei der Rückkehr der Vögel aus den Winterquartieren im folgenden Frühling waren sie augenscheinlich über den Verlust während einiger Tage betrübt, dann verließen sie die Lokalität! —

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Blaumeise (Parus coeruleus).***) Das Folgende überschreitet alles, was ich

*) H. Stopes in Kenwyn, Cintra-Park, Upper-Norwood, S. E. „Birds". Times, Monday May 5, 1884. Lev.

**) Flycatcher = Muscicapa grisola. Lev.

***) Scolopax rusticula, Chilwell, Notts. Oct. 21. 1832. In: London, Mag. of Nat. Hist. II. 1832. S. 289. Lev.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

früher gehört habe, obwohl ich weiß, daß dieser kleine Vogel oft seltsame Nistplätze wählt. Vor einigen Jahren tötete ein Mann Namens Tom Otter seinen Schatz bei Druisey Nook in Lincolnshire. Der Mörder erlitt die größtmögliche Strafe und ward gehängt nahe bei dem Platze, wo er die Unthat verübt hatte. Scheinbar hatte die fleischfressende Blaumeise beim Genuß vom Körper des Uebelthäters eingesehen, wie zweckmäßig eine Wohnung in der Umgebung eines so reich gedeckten Tisches sei, und da gerade keine Höhlung in dem Galgen zu finden war, ergriff sie Besitz von dem Munde des Todten und zog in Gemeinschaft mit ihrem Gemahl eine Brut junger Kannibalen auf; mehr als das: sie bauten im nächsten Jahr ebendaselbst und waren von gleichem Erfolge bei der Aufzucht ihrer Jungen begünstigt. Einige Leser werden dies bezweifeln, indessen kann ich für die Wahrheit der von mehreren Augenzeugen gesehenen Thatsache einstehen.*) —

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Ein Paar Rotschwänze (Redstart = R. phoenicurus) baute in einen Korb, welcher in einem Hinterhause hing, und brachte 5 Junge groß.**)

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Ein Paar Rotkehlchen baute ein Nest in einen leeren Vogelbauer, welches im Hinterhause meines nächsten Hausnachbars stand.***)

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Die Wildente (Common Wild Duck = A. boschas) ist gern geneigt, weit von ihrem gewöhnlichen Aufenthaltsorte sich den Nistplatz zu suchen; bisweilen adoptiert sie ein Krähennest und selbst einen — Kirchthurm, ein Umstand welcher die Naturkundigen zu vielem Nachdenken darüber anregte, auf welche Weise sie ihre Brut aus der Höhe sicher ins Wasser practicierte.

Der Fliegenschnäpper (Flycatcher — Musc. grisola) ist einer der ersten in der Reihe der excentrischen Nestbauer; man hat sein Heim in Straßenlaternen an verschiedenen Plätzen des Landes angetroffen, und in einem Falle auf dem Eisen einer Hacke, welche an der Mauer eines Gerätschaftenhauses hing. Das Nest wurde entfernt, da man die Hacke gebrauchte, und als es wieder an die Stelle gesetzt wurde, nahmen die Vögel, anstatt es zu verlassen, ihre Arbeit wieder auf und brachten ihre Brut groß.

---

*) Bemerkungen über Dreistigkeit der Blaumeise während der Brutzeit (in Nistkasten) siehe von „Aliquis, Manchester, 21st of 3d mounth (March) 1832" in London, Mag. of Nat. Hist. II. 1832. S. 655—657. Lev.

**) George Duncan, Near Renfrew Nov. 16. 1831. „The Birds of Renfrew and its Neighbourhood." In: London, Mag. of Nat. Hist. II. 1832. S. 572. Lev.

***) Aus einer kurzen Mitteilung von J. D(ovaston) sen. April 17. [1832.] In: London, Mag. of Nat. Hist. II. 1832. S. 597. Lev.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ein gefleckter Fliegenschnäpper (Spotted flycatcher) hat ausnahmslos in denselben Winkel meines Säulengangs gebaut, so lange ich zurückdenken kann, obwohl die anderen Winkel gleicherweise mit Leisten oder Stangen versehen waren; ein Zaunkönig (Wren) hat gewöhnlich einen anderen dieser Winkel inne; aber er ist nicht so beständig wie der Zugvogel; letzten Sommer ließ sich eine Wespe an der Decke nieder, vermehrte enorm ihre Colonie u. s. w.*)

In dem Dialog zwischen Dovaston und Von Osdat heißt es weiter:**)

Von Osdat: Wie ich sehe, benutzen die Höhlen-Vögel (foraminous birds) sehr ungenirt die Töpfe nnd Kasten, die Sie auf Bäumen und Gemäuer befestigt haben.

Dovaston: Jawohl! Und zwar wird der Baum, gegenüber meinem Bücherzimmer-Fenster, jetzt von einem Paar Spechtmeisen (nuthatch = Sitta caesia) besetzt gehalten.

Früh im März hatte man in der Bibliothek in einem Herrenhause in einer unserer nördlichen Grafschaften einige verdächtige alte Blätter mehrfach auf einigen Bücherborten gesehen; diese Ansammlungen waren, obwohl wiederholt entfernt, stets von neuem erschienen. Man riet hin und her, doch kam man auf keinen einleuchtenden oder wahrscheinlichen Grund, bis am 15. oder 16. jenes Monats das Geheimnis befriedigend offenbart wurde. Bibliothek wie Eßzimmer führten auf einen offenen Waldplatz unter einer beiden gemeinsamen Veranda. Die letztere wurde von der Familie vor der Lunchzeit (um 1 Uhr) nicht viel benutzt, die Fenster standen offen wie auch an dem erwähnten Tage, so daß jeder Eindringling vom Waldplatz oder der Pflanzung her augenscheinlich unbeläftigt darin verbleiben konnte von dem Moment an, wo die Hausmagd am Morgen das Zimmer verließ, bis der Tisch gedeckt wurde (um 9 Uhr), zu welcher Zeit der Diener in dem ausgehöhlten Blumengewinde an einem der Fenster-Vorhänge eine ganze Anzahl Blätter entdeckte, welche offenbar als Teil eines Nests daselbst placiert waren — das überstürzte und geschäftige Werk eines Rotkehlchen-Paars an einem Morgen; man sah die Vögel mit „Augen links" durch das Fenster ein- und ausfliegen, wenn die Thür offen stand. Hätte man die Vögel sich selbst überlassen, so würde die in unmittelbarster Nähe des Nestes täglich zusammenkommende Familie die Brut gedeihen gesehen haben. Das Nest ward indes auf Befehl der Hausfrau entfernt! —***) (Robin = Erit. rubecula).

— — — — — — — — — — — — — — — — —

*) Gesprochen von Dovaston, John, F. B. Esq. A. M. of Westfelton, near Shrewsbury, in einem Dialog mit Von Osdat unter dem Titel Chit-Chat Nr. II. The Mag. of Nat. Hist. Jan. 1833. S. 6. Vol. VI. (Chit-chat = Chiff-chaff = Phyll. rufa.) Lev.

**) Chit-Chat (= Phyll. rufa) Nr. I. By John F. M. Dovaston. London, Mag. of Nat. Hist. 1832. S. 502. V. Lev.

***) E. S., F. L. S. March. 30. 1832 „The Robin's Confidence in Man." The Mag. of Nat. Hist. Febr. 1833. S. 68. 69. Vol. VI. Lev.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich fand 1891, schreibt Ch. van Kempen in seinen letzten „Observations ornithologiques" *) ein Nest der Kohlmeise (P. major), welches auf einer kleinen Mühle errichtet war, welche Kinder aus Spaß in einem Garten aufgestellt hatten. Die klappernde Vogelscheuche, ein Spiel aller Winde, hatte die kühnen Tiere nicht abgeschreckt, die ihre Brut hier auch glücklich hochbrachten.

Zwischen den Rippen, „Spanten", eines hölzernen Schiffes, das vor mehreren Jahren Arbeiter einer Werft in Kappeln in Schleswig-Holstein mit Planken besetzten, fanden sie ein auf Holzspänen liegendes Nest eines Rotkehlchens (Er. rubecula), das sie, um es vor weiteren Erschütterungen zu schützen, durch ein darunter angebrachtes Brett sicher stellten. Die Brut flog aus. (Steen.) **)

Nach einer Notiz im „Field" ***) befand sich ein Saatkrähen-Nest auf der Kirche von Heworth in York gerade unter der Turmspitze auf den eisernen Armen, welche an ihren Enden die Buchstaben N. S. E. W. tragen und eine genügend feste Unterlage für ein Nest abgaben. Wie der Berichterstatter F. D. bemerkt, benutzt seit 4 Jahren das betr. Paar diesen Nistplatz. In Knight's Pictorial Museum of Animated Nature ist ein ähnlicher Fall aus dem Jahre 1793 mitgeteilt.

Ein Fasanen-Nest mit 11 Eiern wurde 20 Fuß vom Erdboden auf einer Föhre bei Matfen Hall, Newcastle-on-Tyne 1892 gefunden. Der Herausgeber †) bemerkt dazu, daß dgl. bei Fasanen öfters in England auf Bäumen, Heuschobern und epheubewachsenen Mauern beobachtet sei.

Vor ein paar Jahren erzählte ich ††) meinem Freunde John Hancock †††) in Newcastle, daß in meinem Garten zu Oakwood, Wisley, eine Bachstelze ihr Nest in einen Schirm gebaut habe, der aus geschnittenem Stachelginster für eine Viehhürde gemacht war. Da Hancock diesen Platz sehr ungewöhnlich fand, will ich hinzufügen, daß jetzt wiederum eine Bachstelze (pied wagtail; the first one being a water wagtail) 3 Fuß über dem Boden in einem solchen Schirme brütet.

In diesem Frühjahr (1866) fand ich auf dem Felde in einer Mergelkuhle an

---

*) Bull. soc. zool. France. XVII. 12. Avril 1892 S. 92. Lev.

**) Eigentümlicher Ort eines Vogelnestes. Die Heimat, Monatsschrift des Vereins zur Pflege der Natur- und Landeskunde in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck. II. Jahrgang. Nov. 1892 S. 246—247. Lev.

***) Nr. 2059. 11. June 1892. S. 861. Rook's Nest on Church Spie.

†) Thomas Scott. Pheasants Nest 20 ft up a tree. Nr. 2059. 11. June 1892. S. 861. The Field. Vol. 79. Lev.

††) George F. Wilson. Heatherbank, Weybridge. (Verwandter des Hawai-Reisenden Scott B. Wilson, vgl. diese Monatsschr. 1892, 427. Unusual site for Wagtail's Nest. The Field. Nr. 2061. 25. June 1892. S. 949.

†††) Bekannter englischer jetzt verstorbener Ornithologe. Vergl. meinen Nachruf in dieser Monatsschrift 1891, S. 184. Lev.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem schräg aufsteigenden Rande derselben eine kleine Höhlung, und in derselben das Nest einer gewöhnlichen grauen Krähe (C. cornix L. Leverkühn). Sie brütete dort auf 3 Eiern bei einer Unterlage von wenigen dürren Zweigen. — Es ist mir bisher noch nie ein anderes Krähennest als auf Bäumen vorgekommen, deshalb bin ich so frei, Ihnen dies für die Ornithologen mitzuteilen.*)

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Hier möge nochmals stehen, was schon S. 103—104 abgedruckt ist, dort aber nicht hingehört und den Zusammenhang stört:

In einem „Bericht über eine Reise nach Ungarn im Frühjahre 1891"**) lenkte ich die Aufmerksamkeit auf das Freinisten des grauen Fliegenschnäppers, ausgehend von der Beobachtung eines freien Nestes der Art auf einem Obstbaum. Inzwischen lieferten mir mehrere ornithologische Freunde gütig zu der Frage Beiträge, welche ich hier dankbarlichst mitteile. Herr Heinrich Schacht in Belfort bei Detmold bemerkt (22. August 1892), er habe vor circa 30 Jahren bereits das Nest des Fliegenschnäppers in der Astgabel einer etwa daumendicken Buche gefunden, ausgesägt und mit dem Gelege in das Detmolder Museum verbracht. „Ich glaube", fährt er fort, „diesen Fall auch in meiner Vogelwelt***) mitgeteilt zu haben." Ein anderes Mal fand er das Nest in einem Wachholderstrauche, der etwa 30 Schritte von seinem Hause entfernt stand. „In Feldroom (bei Lippe im Teutoburger Wald) nisteten in früheren Jahren die grauen Fliegenschnäpper vielfach auf Fichten; in den letzten Jahren war eine bedeutende Abnahme der Vögel zu bemerken." —

Herr A. Jacobi machte mich auf eine von ihm unlängst publicierte Notiz†) aufmerksam: 1 Paar benutzte zur Brut (bei Leipzig) ein hingehängtes künstliches Strohnest, wie sie den Kanarienvögeln zur Zucht gegeben werden. Die Fliegenschnäpper polsterten es nur inwendig mit Haaren und Federn aus.

Herr Dr. Hennicke schreibt mir (26. März 1893), daß im Anfang der acht-

---

*) Briefl. Mitteil. an E. Boll von L. v. Lützow in Boddin, 6. Juni 1866. „Krähennest an der Erde." S. 79. (Nr. 8) im Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. 20. Jahrg. Her. von Dr. E. Boll 1866. Lev.

**) Hauptbericht des II. intern. ornith. Congresses zu Budapest 1892, S. 225. Sep.-Abz. S. 16. Lev.

***) Schacht, Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes. Nach eigenen Beobachtungen und Erfahrungen dargestellt und geschildert. Mit 92 Zeichnungen von Fr. Specht. Detmold 1877. Kl. 8°. XII. + 268 S. — Ich habe mein Exemplar dieses hübschen, poetisch geschriebenen Buches nicht zur Hand, um das Citat eruieren zu können. Lev.

†) IV. Jahresbericht (1888) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. Bearbeitet von Dr. A. B. Meyer und von Dr. F. Helm. In Abh. u. Ber. des k. zool. u. anthr. ethnogr. Mus. zu Dresden. Band IV. Arbeiten der Jahre 1892—93. Species 65 (84). S. 64. Lev.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ziger Jahre im Garten des Kommerzienrats L. in der Nähe Gera's ein Nest auf dem herabhängenden Aste eines alten Birnbaumes an der Spitze, in Gesichtshöhe, und ein anderes in der Krone eines hochstämmigen Rosenstockes daselbst sich befand. „Beide Bruten kamen auf." Ferner publizierte bereits 1878 Herr Hofrat Professor Dr. Liebe im Ornith. Centralblatt*) folgende Notiz: Trotz mannigfach gebotenen künstlichen Nistgelegenheiten zogen es zwei Pärchen vor, zur Niststelle verlassene, bis auf ein kleines Flugloch geschlossene Nester von Mehlschwalben (Chel. urbica) zu nisten und darin ihre Jungen großzuziehen." Endlich bemerkte C. Parrot**): „Ich fand einmal in Würzburg ein Nest von M. grisola auf dem untersten Zweige einer Rottanne, nahe dem äußersten Ende, 2 m über der Erde"; im Britischen Museum sah er ein Nest derselben Art „aufsitzend auf einem von Epheu umrankten Astwinkel." —

Bei Herstellung des General-Index für 1887—1893 werde ich aufmerksam auf den sehr eigenartigen Beitrag Ad. Walter's***), den ich nachzulesen bitte: mit besonderer Hartnäckigkeit hatte ein Fliegenfänger auf einem vorgeschobenen Blumentopfe ein ganz freistehendes Nest, noch dazu aus Spinnengewebe erbaut! —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Zu Abschnitt IV (antea S. 146 Anm.***)) bitte ich das Citat zu fügen (wie Waldschnepfen ihre Jungen transportieren): Dittmar und Dickel in Kalender der Natur 1844 S. 283—295. (Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

Baulust der Amsel Da man jetzt den „sonderbaren Niststätten" der Vögel besonderes Interesse entgegenbringt, so will ich für heute meine eben jetzt gemachte Beobachtung eines Goldammerpaares mitteilen, das in der Nistweise ganz von der sonstigen Gewohnheit seiner Artgenossen abweicht. Mein Pfarrgarten, über dessen gefiederte Bewohner und Gäste ich noch öfter Mitteilungen machen werde, wird nach Norden zu von der alten Stadtmauer umfriedigt. Früher, d. h. bis zum vorigen Jahre, hat ein Paar Steinkäuzchen (Athene noctua) darin genistet. Ich fing im Herbst das Paar, welches mir in der Gefangenschaft starb, und brachte in der Mauer ca. 10—18 zum Nisten für Höhlenbrüter geeignete Höhlen an, die zum Theil schon jetzt besetzt sind. Käuzchen haben sich freilich nicht wieder angesiedelt, dafür hat aber ein Goldammerpaar, wahrscheinlich durch die Nestplünderungen

*) Band III. 1878. Nr. 23. Seite 180. Lev.

**) Ornithologisches aus dem britischen Museum. Ornith. Monatsschrift 1891. XVI. Nr. 12. Seite 349. Anm.* Lev.

***) Ornith. Monatsschrift 1892. S. 156—158. Lev.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Leverkühn Paul

Artikel/Article: Materialien zum Kapitel "Sonderbare Brutstätten" 257-263